

EinBlick*

Im Einklang mit dem Klima des semiariden Gebietes Brasiliens leben:
Konviventia mit dem semiariden Klima.



Kurznachrichten; aktuelle Ereignisse; Infos;

INSTITUTO REGIONAL DA PEQUENA AGROPECUARIA APROPRIADA – IRPAA

Ausgabe 01 und 02/2019

AKTUELLE INFORMATIONEN

Aktuelles aus Brasilien

Brasilien: Schlechte Aussichten für Land, Leute und Umwelt - 120 turbulente Tage, Rückschritte und Chaos

„Es ist göttliche Gnade, gut anzufangen. Größere Gnade, am richtigen Weg zu bestehen. Aber die größte aller Gnaden ist, niemals aufzugeben“.

Das Zitat des Bischofs Dom Hélder Câmara, (07.02.1909 – 27.08.1999), soll uns alle aufrufen. Dom Helder wirkte in Olinda-Recife, Bundesland Pernambuco, lebte die Befreiungstheologie intensiv und war bekannt dafür, die Hoffnungsflamme nicht auslöschen zu lassen. Obwohl er sehr schwere Zeiten erlebte, gab er niemals auf und gab diese Haltung stets weiter. Vor allem während er Militärdiktatur wurde er als „roter Bischof“ bezeichnet und verfolgt.

Gerade in den sehr herausfordernden Zeiten in Brasilien ist es wichtig, sich dieser Menschen zu erinnern und ihre Werke fortzuführen.

Sofort zu Beginn des Jahres 2019 und der Amtsübernahme des neuen Präsidenten wurde deutlich, dass sich die Befürchtungen vom Rückschritt in Brasilien bestätigen werden. Eine der ersten Amtshandlungen von Jair Bolsonaro war die Abschaffung des Arbeitsministeriums, und damit werden die in Jahrzehnten mühsam erkämpften Arbeitsrechte praktisch hinfällig; gefolgt von der Streichung des Staatsdekretes des Nationalen Rates für Ernährung und Nahrungssicherung und des Gesetzes für Nahrungsmittelsicherung (Losan – Lei organica da Segurança Alimentar), das die Beseitigung von Hunger und Unterernährung als verpflichtend vorschreibt. Angeblich war dies ein „sozialistisches“ Projekt und wurde nicht geduldet. Außerdem wurde ein vorläufiger Gesetzesvorschlag veröffentlicht, der der Regierung die Macht geben soll, NGOs zu überwachen und deren Aktivitäten zu „beraten“.

Das Wahlversprechen, dass die indigene Bevölkerung keinen Quadratzentimeter an Land haben soll ist in vollem Gange. Und bestehende Demarkierungen sollen rückgängig gemacht werden. Es ist anzumerken, dass hierbei von allen traditionellen Völkern und Landgemeinden gesprochen wird. Das absolut „heilige“ Recht auf Privateigentum und Land ist Priorität der neuen Regierung. Unabhängig der Rechte, die die traditionellen Landgemeinden haben, der sozialen Funktion des Landes, etc., das in der brasilianischen Verfassung verankert ist. (Dabei muss aber bemerkt werden, dass diese großen Ländereien nur auf unrechte Weise erworben werden konnten.

Im Schulunterricht soll, wie während der Militärdiktatur, „moralische und staatsbürgerliche“ Bildung Pflichtfach werden.

Ganz zu schweigen von umfangreichen Kürzungen bis hin zur Streichung von Entwicklungsprojekten für die arme Bevölkerung und die Landgemeinden, besonders auch Projekte für die Arbeiten der Konviventia mit dem semiariden Klima.

Auch die Besetzung der Ministerien und strategischen Regierungsstellen sind Grund zur Besorgnis, denn von diesen sind ca. 100 Generäle oder gehören Streitkräften an. Von den 22 MinisternInnen sind 7 Generäle. Insgesamt besetzen derzeit mehr Generäle und Armeeangehörigen die strategischen Regierungsstellen und Ministerien, als während der Militärdiktatur. Auch Vize-Präsident ist General.

Zudem wurden Angehörige der Evangelikalen Kirchen und Erzkonservative nominiert. Anfangs wurden nur Männer nominiert; als dies zu Kommentaren führte, wurden 2 Ministerinnen designiert. Damares Alves, evangelikale Pastorin, die das Ministerium für Frauen, Familie und Menschenrechte führt und zusätzlich die staatliche Indigenenbehörde Funai zugestellt bekam. (Was jetzt in der 2. Maiwoche durch den Kongress rückgängig gemacht wurde. Es war aber ein Pyrrussieg, denn Funai hat nur mehr ein Drittel seiner Mitarbeit und nur 10% der benötigten Mittel.) Die Ministerin ist unberechenbar und hat auch bereits große Aufmerksamkeit erregt, beispielsweise mit der Anordnung, dass eine neue Ära beginnt, in der die Männer nur blau und Frauen nur rosa tragen dürfen. Sie sagt auch dass „nicht die Politik die Nation ändern wird, sondern die Kirche. Sprich evangelikalen Kirchen“.

Und die Landwirtschaftsministerin Tereza Cristina, Unternehmerin, gehört der großen Agrar-Lobby an. Sie ist auch bekannt als „Gifffrau“, weil sie die Hauptbefürworterin ist, Gesetze zu entschärfen, um meist weltweit verbotene Agrargifte und Pestizide wieder zuzulassen.

Anzumerken ist, dass keine MinisterIn aus dem Nordosten oder Norden Brasiliens kommt. In Brasilien kommt dies zum ersten Mal seit dem Jahre 1988 vor. Der Präsident begründet dies, mit angeblich mangelnder Kompetenz.

Neu ist, dass das Ministerium für Staatssicherheit wieder aktiviert wurde, denn dies wurde unter der Regierung von Präsidentin Dilma abgeschafft. Hier übernahm der General Augusto Heleno das Amt und ist hauptsächlich für die persönliche Sicherheit des Präsidenten verantwortlich sowie für den brasilianischen Geheimdienst.

**) Das soll heißen: ein kurzer Blick auf die Situation und Einblick auf Hintergründe*



Um angeblich aus der Wirtschaftskrise zu kommen setzte Bolsonaro den Ökonomen und Investor Paulo Guedes als Wirtschaftsminister ein, der seine Vorschläge schnell verwirklichen will: Privatisieren, privatisieren, privatisieren.

Diese Situation lässt schon erahnen, dass die ersten 120 Tage der neuen Regierung tiefe und zum Teil nicht oder nur schwer reparierbare Spuren für die Zukunft des Landes hinterlassen.

Die täglichen Nachrichten und Informationen sind irrational und absurd. Tatsache ist, dass der neue Präsident keine Eignung hat, dieses Amt zu führen. Oft ist es eine Art von Familienregierung, denn seine drei Söhne geben den Ton an und dirigieren wie es lang gehen soll.

Bolsonaros Politik ist geprägt von Angriffen auf seine GegnerInnen und/oder Opposition, Lobesreden auf Folterung und Militärdiktatur, Drohungen und ohne jeglichen Dialog. Er selbst gibt zu, dass er nicht kam, um zu regieren und aufzubauen, sondern um zu zerstören.

Gewalt wird legitimiert, Waffen werden von ihm als so wenig gefährlich wie ein Küchenmixer bezeichnet.

Polizeibeamte, die während der Ausübung des Berufes Menschen erschießen oder exekutieren, dürfen nicht belangt werden, denn sie haben sich für diese Reaktion entschieden, weil sie angeblich bedroht waren.

Anfang Mai wurde ein Staatsdekret verabschiedet (Dekret Nr. 9.785), das den Besitz und den Waffenhandel regelt. Dieser ist noch breiter und radikaler als selbst einige Befürworter des Präsidenten dies sich vorstellten. Die Regeln für den Verkauf, Besitz und Tragen von Faustfeuerwaffen und Gewehren sowie Munition wird erweitert und gelockert. Damit wird über 20 Millionen Menschen verschiedener Berufssparten die Genehmigung gegeben, im täglichen Leben Waffen zu tragen. Wenn dieser Vorschlag nicht von der Justiz aufgehoben wird, kann es zu verheerenden Konsequenzen führen.

Wer dies applaudiert und feiert sind die Waffenhersteller. Um sich ein Bild von der Freude der Branche zu machen: Am Tag der Bekanntgabe des Staatsdekretes



Der Präsident unterzeichnete das Dekret; die Minister feiern.

stiegen die Aktionen des brasilianischen Waffenherstellungsunternehmens Taurus um 19,19 %.

Im Vorschlag des neuen Waffengesetzes dürfen beispielsweise auch Kinder und Jugendliche ohne Altersbeschränkung Zugang zu Waffen haben. Es reicht aus, wenn ein Elternteil oder eines Erziehungsberechtigten zustimmt. Dann dürfen Kinder und Jugendliche Vereine und Schießschulen besuchen und Waffen einsetzen. Außerdem verliert der WaffenbesitzerIn auch nicht das Recht auf den Besitz der Waffe, wenn er andere Personen verletzt oder tötet. Weil die Waffe ja zur Selbstverteidigung dient.

Auch wurde die Menge der Munition angehoben. Von bisher 50 im Jahr sind mit dem Dekret jetzt 1.000 Patronen für jede

registrierte Waffe erlaubt. Eine Person darf nur nicht die 5.000 Grenze überschreiten.

Bei seiner Reise in die Vereinigten Staaten und dem Treffen mit Präsident Trump "übergibt" er große Teile Brasiliens. Unter anderem das Amazonasgebiet und auch die Base Alcantara im Bundesland Maranhao. Hier wird die Unterordnung gegenüber den Vereinigten Staaten deutlich. Die Auslieferung der Weltraumbasis Alcantara (ideal, nur 2 Grad südlich des Äquators) gefährdet die Souveränität des Landes erheblich, vor allem auch im Verlust der „technologischen“ Autonomie: Es könnten eine Reihe von Technologien von nationalem Interesse entwickelt werden. Es könnten andere strategische Partner ausgewählt werden, um zu forschen und neue Technologien zu entwickeln, die Brasilien auf eine andere Ebene stellen könnten.



Für die Vereinigten Staaten ist dies ein anderer sehr strategischer Punkt, besonders auch durch die Lage für deren politisch-militärischen Operationen in Südamerika und Afrika und ein Affront gegen Russland und China.

Auch Projekte, die die arme Bevölkerung begünstigen, wurden praktisch gestrichen, vor allem auch der für die Konvivia mit dem semiariden Klima (in Einklang mit der halbtrockenen Region leben).

Umweltschutz ist auch nicht die Stärke der Regierung. Vorschriften und Auflagen des Umweltschutzes sind praktisch zu nichte gemacht. Und Naturschutzparks sollen auch privatisiert werden. Jetzt wurde gerade die zweite Konferenz der Vereinten Nation bzgl. des Klimawandels, die im August in Salvador stattfinden sollte, von der Regierung abgesagt.

Der Leitspruch von Bolsonaro während der Wahlkampagne "Brasilien über alles und Gott über Alle" ist ein deutlicher Missbrauch des Namens Gottes. Denn Fakt ist, dass Brasilien eine Tragödie erlebt. Menschenrechte und Leben stehen auf dem Spiel. Es wird nicht nur die Gegenwart bestohlen. Vor allem werden die letzten Jahre des Fortschrittes zerstört, die Gegenwart und auch die Zukunft geraubt. Denn durch die geplanten Reformen gibt es für die Zukunft für einen Großteil der Bevölkerung keine guten Lebensperspektiven. Die staatlichen Institutionen schließen sich zusammen, um ihre eigenen Privilegien abzusichern, auch wenn dies das Leben vieler Menschen kostet und zu Versklavung der ärmeren Schicht der Bevölkerung führt.

Die Justiz schließt die Augen anhand der Situationen von Rechts- und Verfassungswidrigkeiten. Der Gesetzgeber akzeptiert, obwohl es gegen die Bevölkerung und das Land ist. Der Oberste Gerichtshof beugt sich dem Druck der Generäle.

Die Charakteristik der aktuellen Regierung ist besorgniserregend, auch weil sie neben einigen Beispielen von vielen unzählbaren, von einer großen antidemokratischen Gruppe unterstützt wird. Dadurch können mit traditionellen Methoden der Opposition kaum Erfolge erzielt werden.



Mehr denn je ist es wichtig, nicht aufzugeben. Auch in diesem Jahr führte Irpaa die Arbeiten mit den kleinbäuerlichen Familien und traditionellen Landgemeinden fort. Im Folgenden möchten wir einige aufzeigen.

Seminar über Recaatingamento. (=Wiederaufforstung der Caatinga)

„Recaatingar ist notwendig“. Darüber sind sich die Familien der Landgemeinden einig, die an dem Seminar über die Evaluierung der Aktivitäten des Recaatingamento teilnahmen. *Anmerkung: Caatinga ist das einzig ausschließlich brasilianische Biom, bedeckt fast 90 Prozent des semiariden/halbtrockenen Gebietes.*

Die Arbeiten des Recaatingamento haben das Ziel, durch nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen zur Reduzierung der Desertifizierung (Wüstenbildung) des Bioms Caatinga beizutragen. Neben den praktischen Arbeiten zum Schutz der bestehenden Caatinga und Wiederherstellung des Pflanzenbewuchses ist es wichtig, dass dieses Thema auch im Schulunterricht erarbeitet wird. Dadurch werden alle Familienmitglieder in diese so wichtigen Aufgabe eingebunden.

An dem Seminar nahmen neben den Familien der einzelnen Landgemeinden des Recaatingamento auch StudentenInnen der Universität und Vertreter des Landwirtschaftlichen Forschungsinstitutes Embrapa teil.

Der Kleinbauer Alcides Peixinho drückt sehr vehement die Notwendigkeit des Schutzes der Caatinga und der Böden vor, denn er sagt, dass vor allem die traditionellen Landgemeinden nur dann ihren Lebensunterhalt gewähren können, wenn sie die stehende Caatinga und Landfläche in ausreichender Größe garantiert haben. Und fügt hinzu „Wir zählen auf die Caatinga, weil sie Teil unserer Art und Weise des Lebens ist, unser Erbe“.



TeilnehmerInnen des Seminars

Die Familien der traditionellen Landgemeinden spielen eine sehr wichtige Rolle als Hüter der Fauna und Flora der Caatinga, die mit der Umsetzung des Projektes des Recaatingamento noch intensiviert wurde. In Zusammenarbeit mit dem Forschungsinstitut wurden Bodenproben entnommen und Studien durchgeführt. Diese Ergebnisse wurden beim Seminar vorgetragen und konstatiert, dass das Recaatingamento einen wichtigen Beitrag liefert zur Erhaltung und Wiederherstellung der Caatinga, auch durch die positiven Einflüsse auf den Klimawandel.

Die Landwirtin Marli Alves Passos, der Landgemeinde Pedrinha, in Remanso sagt, dass sich mit dem Projekt auch die Landgemeinde verändert hat. Denn neben dem Naturschutz haben auch die Jugendlichen Interesse gezeigt und mitgewirkt. Einige wurden dadurch angeregt die Landwirtschaftsschule zu besuchen. Von allen TeilnehmernInnen wurde das Recaatingamento positiv beurteilt, allerdings wurde auch von vielen die Sorge der Überweidung ausgedrückt. Denn in der Regel haben die Familien eine zu kleine Weidefläche für die Tierhaltung zur Verfügung, die nötig wäre, um nachhaltig zu leben und produzieren. Und da für das Recaatingamento eine Fläche isoliert werden muss, wird die Fläche nochmals reduziert, kann aber auf andere Weise sehr gut benutzt werden, z.B. für die Bienenhaltung. Damit müssen auch die zuständigen Regierungsstellen konfrontiert werden.

Kurs über Weiterverarbeitung und Vermarktung von Früchten

In der Landgemeinde Barauna im Salitretrale nahmen Mitglieder der Frauengruppe „Sabor do Salitre“ an einer Schulung über Weiterverarbeitung und Vermarktung von Früchten teil. Dabei wurden auch Themen um die gesetzlichen Regelungen vertieft. Beispielsweise ist es Vorschrift seitens des Landwirtschaftsministeriums, Anvisa und weiterer staatlichen Stellen, die Lebensmittel zu kennzeichnen. Die Vereinigung der Frauen „Sabor do Salitre“ nutzte die Gelegenheit, um Fragen hinsichtlich dieser Themen zu stellen und Informationen auszutauschen. Die Gruppe entstand im Jahre 2015 und produziert Marmelade, Bonbons und vieles mehr, vor allem aus Tamarino. Dabei wird auch variiert und beispielsweise Ingwer, andere Früchte, wie Guaven und auch Chilipfeffer hinzugefügt.



Beim Verarbeiten von Früchten

Während des Treffens wurde deutlich, dass die richtige Anbietetung der Produkte von großer Bedeutung ist. Die Kleinbäuerin Sonia Ribeiro bestätigt, dass dadurch auch ihrer Arbeit wertgeschätzt wurde und sie die Produkte jetzt ohne Sorge überall vermarkten können. Außerdem ist ihr Selbstwertgefühl dadurch gestiegen.

Während des Treffens wurde deutlich, dass die richtige Anbietetung der Produkte von großer Bedeutung ist. Die Kleinbäuerin Sonia Ribeiro bestätigt, dass dadurch auch ihrer Arbeit wertgeschätzt wurde und sie die Produkte jetzt ohne Sorge überall vermarkten können. Außerdem ist ihr Selbstwertgefühl dadurch gestiegen.

Bankett für das Menschenrecht auf Nahrung

Die Veranstaltung wurde in vielen Städten Brasiliens durchgeführt und hatte das Ziel, auf die Konsequenzen der Streichung des Staatsdekretes des Nationalrates für Ernährung und Nahrungsmittelsicherheit aufmerksam zu machen.

Soziale Organisationen und Bewegungen aus dem ganzen Land, die sich für das Recht auf Ernährung und Nahrungsmittelsicherung einsetzen veranstalteten in den Hauptstädten und Städten des Landesinneren, das ‘banquetaço’ - Großbankett. Dabei wird der Bevölkerung hausgemachte Speisen, vor allem der Familienlandwirtschaft, angeboten und auf die Folgen der Streichung des Rechts auf Nahrung hingewiesen.

Der Nationalrat für Ernährung und Nahrungsmittelsicherung - CONSEA hatte die Zuständigkeit den Staatspräsidenten bei der Formulierung, Durchführung und Überwachung der Politik der Nahrungssicherheit und der Lebensmittel- und Ernährungssouveränität zu beraten und die Garantie dieses Menschenrechts zu fordern.

Das Gremium des Rates - CONSEA setzte sich aus 1/3 VertreternInnen verschiedener staatlicher Behörden und 2/3 VertreternInnen der Zivilgesellschaft, auch soziale Bewegungen und Organisationen, zusammen.

Wir haben ein Recht auf gesunde Lebensmittel, die Körper, Geist und Seele nähren und die nicht töten, auch aufgrund der sehr hohen Konzentration von Agrargiften. Neben der Hungerbeseitigung muss bei der Produktion von Nahrungsmitteln auch die Natur geschützt werden und Frieden und Gesundheit unter den Völkern fördern.

“Essen ist ein politischer Akt und wir müssen die Entscheidungsfreiheit haben, zu bestimmen, was wir essen“, heißt es in dem Manifest, das auf dem Veranstaltungen des Bankettes in einem sozialen Netzwerk veröffentlicht wurde.



Versammlungen mit Familien von Gemeinschaftsweideflächen 'Fundo de Pasto', in Macururé

In den letzten Wochen wurden Versammlungen in verschiedenen Landgemeinden von Gemeinschaftsweideflächen im Landkreis Macururé abgehalten. Dabei war es Absicht, die Familien hinsichtlich



Versammlung in einer Landgemeinde Fundo de Pasto, Landkreis Macururé

der Wichtigkeit der Eigenidentifizierung als traditionelle Landgemeinde und die Forderung der Zertifizierung als traditionelle Gemeinschaftsweidefläche, aufmerksam zu machen.

Wie bereits mitgeteilt (sh. auch EinBlick Ausgabe 03/2018) wurde, wurde gesetzlich eine Frist -31.12.2018 - für die Antragstellung zur Zertifizierung als traditionelle Landgemeinde Fundo de Pasto und der Eigendemarkierung der kollektiven Landfläche (Territorium) und Antragstellung auf Vermessung und rechtliche Sicherung festgelegt.

Jedoch ist diese Frist nach der Rechtsauffassung der sozialen Bewegungen und Organisationen illegal und verfassungswidrig, denn ein Menschenrecht kann nicht einfach zeitlich befristet werden. Daher wird über die Artikulierung der Fundo de Pasto sowie der sozialen Organisationen die Arbeiten der Sensibilisierung zur Eigenidentifizierung und Antragstellung auf Zertifizierung, weitergeführt.

Bis Ende 2018 wurden im Bundesland Bahia 501 traditionelle Landgemeinden Fundo de Pasto zertifiziert, zudem liegen über 200 Anträge zur Zertifizierung vor.

Das Oberste Bundesgericht wird über die Verfassungswidrigkeit der Frist entscheiden. Als zuständige Ministerin gilt Rosa Weber. Die Ministerin gibt nach ihrer Beurteilung den Prozess an die weiteren Minister des Bundesgerichtes weiter.

Weltwassertag und Wasserwoche in Brasilien

"Lass niemanden zurück!" war das Thema des diesjährigen Weltwassertages. Dieses Thema ist eine Anpassung des zentralen Ziels der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Dabei wird Bezug genommen auf die Nachhaltige Entwicklung weltweit, eine Notwendigkeit, die im Jahr 2015 ins Leben gerufen wurde.

"Alle sollten vom Fortschritt der nachhaltigen Entwicklung profitieren!" Und das Agenda-Ziel Nr. 6 beruft sich auf die Gewährleistung von Wasserverfügbarkeit und -management bis hin zur nachhaltigen Wasserversorgung und Abwasserentsorgung für alle bis zum Jahr 2030. Niemand darf zurückbleiben und ausgeschlossen sein. Denn die Garantie von sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen ist ein wesentliches Menschenrecht.

Im semiariden Gebiet Brasiliens wurden über das 1 Millionen Zisternenbauprogramm über 1,2 Millionen Regenwasser-

zisternen gebaut. Damit werden 5 Millionen Menschen mit Trinkwasser versorgt. Jedoch fehlt es noch an Trinkwasservorratung von über 1,5 Millionen Menschen im semiariden Gebiet Brasiliens. Dafür müssen noch über 300.000 Regenwasserzisternen gebaut werden. Jedoch wurden von der derzeitigen Regierung alle Programme des Regenwasserzisternenbaus eingestellt. Anfang Mai 2019 gab es ein Projekt von Fida (Fonds für ländliche Entwicklung der Vereinten Nationen) über 45 Millionen, mit dem kleinbäuerliche Familien, vor allem in den Bundesländern Ceará und Maranhão begünstigt werden sollen, unter anderem mit dem Bau von Regenwasserzisternen und Auffangbecken für Regenwasser. Die zuständige Regierungskommission, die dem Wirtschaftsministerium angehört, war gegen dieses Entwicklungsprojekt. Wieder einmal muss die arme Bevölkerung die Auswirkungen der aktuellen Regierung tragen.

Treffen von Jugendlichen aus traditionellen Gemeinschaftsweideflächen

Jugendliche aus den Landgemeinden Lage das Aroeiras, Sitio do Zacarias und Umgebung trafen sich zum erneuten Austausch. Das Thema des Treffens beinhaltete im Besonderen die soziale Organisation der Landgemeinden, das Übernehmen von Führungsrollen, sowie das Vertiefen von Themen über die Kommunikation.

Mit Debatten über die Bedeutung der Kommunikation, das Recht auf Meinungsfreiheit über die verschiedenen Arten der Kommunikation und Einfluss der Medien auf die Gesellschaft, wurde die Wichtigkeit dieser Themen deutlich. Und die TeilnehmerInnen identifizierten sich sehr. Der Jugendliche Leandro Rodrigues sagte „dass er das Treffen sehr genossen hat. Und dass die Themen sehr wichtig für ihn selbst wie auch für andere Jugendliche, sowie die Bevölkerung sind.“

Die Jugendliche Mariana Loiola aus der Landgemeinde Lage das Aroeiras, sagt, dass sie das während des Treffens er-



Mit Gesängen und gruppenspezifischen Übungen werden die Schulungen aufgelockert.

lernte in der Gemeinde umsetzen will. Sie möchte, zusammen mit anderen jungen Menschen des Dorfes eine kleine Zeitung herausgeben, um die Ereignisse bekannt zu geben. Außerdem wollten die Jugendlichen die Geschichte ihrer jeweiligen Landgemeinden erfahren und auch diese aufzeichnen.

Denn, wenn die Jungen Menschen die Geschichte der Familien der Landgemeinde kennen, haben sie Grundlage sich für das Fortbestehen des Dorfes einzusetzen. Denn in der Regel setzen sich die Menschen für das ein, was sie kennen. Schulungen dieser Art sind besonders wichtig, weil dadurch auch der Protagonismus der Jugendlichen gefördert wird und diese sich ihrer Rolle bewusst werden.